

IM WILDEN OSTEN

Das Paradies für Wanderreiter liegt im Bündnerland. Im Reitstall San Jon satteln sie die Pferde und brechen auf zu einem Dreitagetrekking. Sie reiten auf über 2000 Meter hoch, zu den schroffen Felsen des Val Mora. Hinein in eine raue, weite Wildnis.

— Text **Susanne Rothenbacher** Fotos **René Ruis**



Kein Haus, nirgends ein Zaun: Über 10 Kilometer erstreckt sich das Val Mora. Karge, unberührte Natur. In der Mitte des Trekkingtrosses reitet Autorin Susanne Rothenbacher (6. v. l.).

Welch Labsal: Kurz vor
der Alp Buffalora gibts
kaltes Wasser, frisch
vom Brunnen.





Die Gastgeber auf San Jon:
Brigitte Prohaska und Men Juon.



Er wirkt gar nicht hölzern: Der Cowboy, der
Hergereisten den Weg nach San Jon weist.



Trekkingreiter Walter Baumann stemmt ein rechtes Fuder:
Im Heu sitzen Rittführerin Katja Venzin und Hündin Nala.

Einer nach dem anderen: Der Trekkingtross
ist unterwegs ins Münstertal.

Zehn vor neun. In wenigen Minuten gehts los. Drei Tage zu Pferd vom Unterengadin ins Münstertal und durchs wilde Val Mora wieder zurück nach Scuol. Jelena, die Freiburger Stute, die mir Rittführerin Katja Venzin zugeteilt hat, ist gesattelt und steht bereit.

«Gebt den Pferden gleich ein gutes Tempo vor. Dann kommen sie gar nicht auf die Idee, zu trödeln», rät Katja Venzin. Ich muss Jelena nicht antreiben. Die 14-jährige Stute marschiert zügig voran. Schnell lassen wir den Reitstall und den Saloon San Jon hinter uns und biegen auf die Strasse zum Val S-charl ein.

Unter Wanderreitern ist San Jon längst mehr als ein Geheimtipp. Wer auf trittsicheren, zuverlässigen Pferden die Bündner Bergwelt erkunden möchte, ist hier bestens aufgehoben. Doch auch Nichtreiter finden auf dem Anwesen, gelegen auf einer Waldlichtung ausserhalb von Scuol, Ruhe und Erholung. Geschaffen haben diese Oase der Entschleunigung Men Juon, 56, und seine Partnerin Brigitte Prohaska, 58. «Mit 22 habe ich den Hof von meinem Grossvater übernommen»,



Das Trekking: San Jon–Tschierv
(Etappe 1: 29,5 km, ca. 7½ h),
Tschierv–Alp Buffalora (Etappe 2:
28,2 km, ca. 7½ h), Alp Buffalora–
San Jon (Etappe 3: 28,1 km, ca. 7 h).

hat Men Juon auf seine bedächtige Art beim Frühstück erzählt. «Damals hatte ich mit Pferden noch nichts am Hut. Ich träumte davon, ein grosser Rindviehzüchter zu werden.» Vor allem im Winter verirrt sich auf sein einsam gelegenes Gehöft bisweilen wochenlang kein Mensch. «Mein einziger Gesprächspartner war mein Hund.» Anfangs störte ihn das nicht.

Mit der Zeit aber wuchs der Wunsch, den Ort zu beleben. «Ich wollte etwas Touristisches machen.» Aber was? Als sich Men Juons Vater nach der Pensionierung ein Pferd kaufte, wusste der junge Bauer: «Ich möchte mit Menschen und mit Pferden arbeiten.» Angefangen hat er mit einem halben Dutzend Pferde. Zur Hand ging ihm eine junge Frau aus dem Unterland. «Es gefiel ihr. Also blieb sie.»

Leben in der Herde

Brigitte Prohaska lächelt, wohl wissend, wie viel Wertschätzung hinter den knappen Worten steckt. Ohne ihre tatkräftige Mithilfe wäre San Jon heute nicht, was es ist: Der grösste Wanderreitbetrieb der Schweiz beherbergt über 40 eigene und knapp 30 Pensionspferde. Für letztere bauten Men Juon und Brigitte Prohaska vor drei Jahren einen neuen Stall – unter anderem mit der Unterstützung der Schweizer Berghilfe. «Es geht immer irgendwie», sagt Men Juon, «aber wir waren froh um diesen Zustupf.» Die meisten Pferde auf San Jon leben im Herdenverband – und können sich auf über 32 Hektaren Wald- und Wie-

→





Sackstark: Alles, was Ross und Reiter für das dreitägige Trekking brauchen, wird in die Satteltaschen gepackt.



Der Himmel blau, die italienischen Alpen weiss überzuckert: Auf der Fuorcla Funtana da S-charl, 2392 Meter über Meer, lassen sich Mensch und Tier von der Herbstsonne wärmen.



Für die San-Jon-Pferde Alltag: Bäche durchqueren, hier kurz nach S-charl.



Trekkingreiter Walter Baumann beim Picknicken: Zmittag wird immer draussen serviert.

senweiden tummeln. «Uns ist wichtig, sie artgerecht zu halten. Deshalb sind sie so ausgeglichen», sagt Brigitte Prohaska.

Für die Gäste gibt es einen grossen, gemütlichen Saloon, einen Garten zum Verweilen sowie 14 Zimmer zum Übernachten – von der Mehrbettunterkunft bis zu Doppelzimmern, die mit beruhigend duftenden Arvenholzmöbeln eingerichtet sind. Brigitte Prohaska und Men Juon organisieren nicht nur Pferdetrekking und Kinderreitlager, ihr Hof ist auch als Kursort gefragt. Und zwar längst nicht nur für Pferdefans, wie Brigitte Prohaska betont. «Bei uns finden auch Mal-Workshops oder Hundetrainings statt.»

Baumaschinen rattern. Höchste Zeit, sich wieder auf mein Pferd zu konzentrieren. Jelena bleibt trotz Lärm cool. Sie zuckt nicht einmal mit den Ohren, als sich unser Trupp zwischen einer Felswand und den Arbeitern mit ihrem schweren Gerät hindurchschlängelt. Es ist Ende September, vor zwei Monaten haben bei einem Gewitter über ein halbes Dutzend Murgänge die Strasse nach S-charl verschüttet. Noch sind nicht alle Schäden behoben. «S-charl war abgeschnitten, die Leute im

«Uns ist wichtig, die Pferde artgerecht zu halten. Deshalb sind sie so ausgeglichen.»

Brigitte Prohaska, Gastgeberin

Dorf mussten mit Helikoptern versorgt werden», sagt Katja Venzin.

Nach zwei Stunden im Sattel erreichen wir die ehemalige Bergarbeitersiedlung, die heute nur noch im Sommer bewohnt ist. Katja Venzin ruft die erste Kaffeepause aus. Sie scheint ihre Augen überall zu haben. «Pass auf, dass du beim Absteigen nicht am Sattelknauf hängen bleibst», mahnt sie den Fotografen und ruft mir zu: «Binde Jelena nicht neben Nevada an. Die beiden mögen sich nicht.»

Der Halt tut gut. Muskeln lockern, etwas Wärme tanken. Statt milden Herbstwetters hat uns der erste Wintereinbruch empfangen. Gut, bin ich Katjas Rat gefolgt und habe warme Thermowäsche angezogen. Die 37-Jährige reitet, seit sie denken kann, und lebt und arbeitet seit sechs Jahren auf San Jon. Im Winter aber zieht es

sie jeweils für einige Wochen nach Andalusien. Dort hat sie einen eigenen Reit- und Pensionsstall geleitet, bis sie 2012 wegen der Wirtschaftskrise in die Schweiz zurückkehrte. Wie oft sie schon Touristen ins Val Mora und zurück geführt hat, kann sie beim besten Willen nicht beziffern. «Ich weiss nur, dass ich diesen Dreitagestreck in einer Saison 21-mal geritten bin.» Verleidet ist ihr die Tour noch nie. «Ich habe ja stets neue Gäste dabei, die Pferde sind nicht immer gleich drauf, die Landschaft verändert sich – jede Tour ist für mich einzigartig.»

Auf dem Bärenpfad

Auch wir sind eine kunterbunt gemischte Truppe. Heather, Nicole und Stephanie stammen aus Jasper in Kanada, wo Heather selbst eine Pferderanch führt. Walter, ihr Schweizer Freund, ist ein Maschineningenieur aus Kriens, Martina arbeitet für das Tourismusbüro in Scuol, und «Niggi», mit 28 Jahren die Jüngste, ist zuletzt als kleines Mädchen auf einem Pferd gesessen: «In einem Kinderreitlager in San Jon.» Bald unterhalten wir uns in einem englisch-schweizerdeutschen Kauderwelsch. «Watch the mungg holes», warnt Katja →

WIE DIE SCHWEIZER BERGHILFE SAN JON UNTERSTÜTZT

DIE SCHWEIZER BERGHILFE FEIERT 2018 EIN JUBILÄUM:

Seit 75 Jahren setzt sich die Stiftung für Menschen im Berggebiet ein. Sie unterstützt Projekte, die Arbeitsplätze und Wertschöpfung schaffen. Insgesamt hat die nur mit Spenden finanzierte Organisation über 25 000 Projekten 700 Millionen Franken zufließen lassen. Bereits zweimal konnten auch Reitstall und Saloon San Jon von der Schweizer Berghilfe profitieren. 2003 floss Geld für ein Mehrzweckgebäude mit Unterkunft, mittlerweile allen Gästen als Saloon bekannt; 2015 gab es einen Zustupf für den Bau des neuen Pensionsstalls. Der Agrotourismusbetrieb San Jon ist aus dem Unterengadin nicht mehr wegzudenken. Er spielt im Tal eine wichtige Rolle. Je nach Saison beschäftigt er zwischen 10 und 16 Personen. «Es ist rundum erfreulich, wie sich San Jon entwickelt hat», sagt Ivo Torelli von der Schweizer Berghilfe.



Spielplatz für Pferde: Hinter dem San-Jon-Saloon ist ein Sandviereck angelegt worden.

ANFAHRT

San Jon liegt ca. 2,5 Kilometer oberhalb von Scuol in Richtung S-charl. Mit dem Auto sind Reitstall und Saloon ganzjährig gut erreichbar. Jeweils vom 2. Juni bis zum 28. Oktober fährt ab dem Bahnhof Scuol ein Postauto Richtung S-charl, mit Halt in San Jon.

UNTERKUNFT

Übernachtung im DZ mit WC/Dusche: 78 Fr. pro Person, inklusive Frühstück (ab 3 Nächten). Ein Familienzimmer für 2 Erwachsene und 2 Kinder mit WC/Bad kostet pro Nacht 200 Fr. (ab 3 Nächten).

REITEN

Der dreitägige Trekkingritt Val Mora wird 2018 zehnmal

durchgeführt. Der erste Ritt findet vom 1. bis 3. Juni statt, der letzte vom 5. bis 7. Oktober. Reitkenntnisse sind empfehlenswert, ebenso eine gute Kondition. Die Teilnehmer sitzen 6 bis 7 Stunden pro Tag im Sattel, bis auf wenige Ausnahmen ist das Tempo Schritt.

KOSTEN

580 Fr. (510 Fr. für jene Trekking, die von Montag bis Mittwoch stattfinden). San Jon bietet auch Reitstunden, kürzere Ausritte, Halbtages- und Tagestrekking an. Ein Halbtagesstrekking kostet 90 Fr. Mit eingefleischten Trekkingreitern geht Men Juon auf längere Touren, die zwischen 6 und 10 Tagen dauern. Neu im Programm ist dieses Jahr der neuntägige Silvrettaritt, der nach Silvretta Montafon in Österreich führt (15.–25. August, 2550 Fr.). www.sanjon.ch

ANZEIGE



SÜDTIROLS FAMILIEN PARADIES DELUXE IN LÜSEN NAHE DEM WELTNATURERBE DER DOLOMITEN

HIGHLIGHTS:

- Aktiv- und Erlebnisbauernhof mit Spielscheune, Ponykoppel und Streichelzoo mit über 30 Tieren
- 70 h Kinderbetreuung & 60 h Babybetreuung pro Woche
- Outdoorspielbereich über 10.000 m²
- Beheizte Wasserwelten auf über 350 m²
- Families only



www.grafika.it - Foto: Tiberio Sonnwies, Helmut Rier

GANZJÄHRIG GEÖFFNET • SÜDTIROL - DOLOMITEN • Tel. +39 0472 413 533 • info@sonnwies.com • www.sonnwies.com

jeweils, wenn wir, begleitet von Murrel- tier-Warnpiffen, eine Weide überqueren. Eisiger Wind bläst, als wir den Pass da Costainas, 2251 Meter über Meer, erreichen und – oft zu Fuss, das Pferd am Zügel – nach Lü im Münstertal hinuntersteigen. Ein wehmütiges Gefühl beschleicht mich, als mir in den Sinn kommt, dass diesen Weg vermutlich auch der Bär M13 unter die Pfoten genommen hat. Vor sechs Jahren sorgte er während Wochen für Schlagzeilen. Zuerst, weil er in San Jon eine Ziege tötete. Danach wurde er von einem Zug der Rhätischen Bahn angefahren. Er raffte sich wieder auf und wanderte via Münster- tal nach Italien zurück. Er wäre besser dort geblieben, denn als er später im Puschlav das Bienenhäuschen auf dem Pausenplatz plünderte und ein Mädchen erschreckte, wurde er zum Abschuss freigegeben. Von Lü ist es nicht mehr weit bis Tschier, wo wir übernachten. «La Vopa»



Jeder Tag beginnt mit dem gleichen Ritual: Vor dem Satteln werden die Pferde geputzt und gestriegelt.

heisst das einfache Gasthaus, in dessen Garten wir die Pferde sicher unterbringen können. Der Wirt kredenzt einen sehr eigenwilligen Gutenachtschnaps und klopft faule Sprüche. Noch nie habe es erlebt, dass eine Gruppe pünktlich mor-

gens um neun losgeritten sei. Er liegt falsch. Wir sitzen bereits eine Viertelstunde früher im Sattel. Das wilde Val Mora wartet, ein Hochtal, das sich auf über 2000 Metern zehn Kilometer weit hinzieht.



Verwöhnprogramm häppchenweise: Rittführerin Katja Venzin füttert ihrer Stute Yegua getrocknete Mangoschnitze.

Doch zuerst schlängelt sich der Pfad durch die lichten Föhrenwälder des Val Vau stetig bergauf. Locker lassen unsere Pferde zwei Mountainbiker hinter sich. Die immer noch kalte Luft riecht würzig. Um die Mittagszeit erreichen wir die

Wasserscheide von Döss Radond. Von hier fliesst das Wasser der Aua da Val Mora bis ins Schwarze Meer, via Lago Livigno, Inn und Donau. Hier erfüllt sich alles, was ich über das Val Mora gelesen habe. Karg, weit und rau öffnet sich das

Hochtal vor uns, begrenzt von schroffen Felsen. Kein Haus ist zu sehen, nirgends ein Zaun, nur unberührte Landschaft, so weit das Auge reicht.

Hinauf zum höchsten Punkt

Als wir das Val Mora hinter uns lassen, haben die Pferde noch einiges vor sich. Zuerst gehts steil bergauf nach Jufplaun, dann genauso steil bergab zur Alp Buffalora am Rand des Nationalparks. Mehrmals hören wir an diesem Nachmittag Katjas Lieblingssatz: «Es isch nümme wiit, aber es ziet sich.» Allein an diesem Tag haben die Pferde 28 Kilometer, 1091 Höhenmeter Aufstieg und 746 Höhenmeter Abstieg bewältigt. Trotzdem wirken sie alles andere als müde, als sie sich auf der Alp Buffalora, wo wir sie über Nacht lassen können, über ihre Heuhaufen hermachen.

Pferde von der Koppel holen, Hufeisen kontrollieren, Sattel auflegen, Gurte nicht →

ANZEIGE

Mitfahren und sparen: das Mitfahrbillett.

sbb.ch/mitfahren

MITFAHRBILLETT

STATT CHF ~~127.-~~

NUR CHF **38.-***



* Regulärer Preis: CHF 127.- für eine Tageskarte 1. Klasse zum Halbtax. Mitfahrbillett erhältlich und gültig vom 19.3. bis zum 6.5.2018 für CHF 38.-. Pro Tageskarte zum Halbtax, Monatskarte zum Halbtax, Spartageskarte sowie GA kann 1 Person mit dem Mitfahrbillett mitreisen. Gilt nicht für Tageskarten Gemeinde und Aktionstageskarten. Keine Erstattung, kein Umtausch. Es gelten die weiteren Bestimmungen unter sbb.ch.



SBB CFF FFS

RailAway



Das sonnige Wetter täuscht: In Lü bläst Ross und Reitern ein eisiger Wind entgegen.



Typisch für einen Westernsattel: Der breite, bequeme Steigbügel.

zu fest anziehen, Jelena soll keine Druckstellen bekommen – am dritten Tag geht die morgendliche Routine bereits flott von der Hand. Als wir aufbrechen und kurz darauf die Ofenpasstrasse überqueren, denke ich, dass der gestrige Tag kaum zu übertreffen ist. Ich sollte mich täuschen.

Unter strahlend blauem Himmel erklettern die Pferde den höchsten Punkt des dreitägigen Rittes, den 2392 Meter hohen Fuorcla Funtana da S-charl. Wir reiten an skurrilen Steininformationen vorbei und bestaunen die weiss überzuckerten italienischen Alpen, deren höchster Gipfel der mächtige, 3905 Meter hohe Ortler ist. Dann nehmen wir den Abstieg zur Alp Astras in Angriff. Die letzte Mittagspause. Jeder sucht sich ein Plätzchen im Gras, lässt sich von der Herbstsonne wärmen. Vis-à-vis erhebt sich dunkel der God da Tamangur. Um den höchst gelegenen Arvenwald Europas ranken sich zahlreiche Gedichte und Lieder; für die rätoromanische Kultur hat er fast eine mythische Bedeutung. Zwei Hirsche flüchten, lachend teilt Katja mit ihrer Stute Yegua getrocknete Mangoschnitze, wie üblich in diesen drei Tagen pfeift irgendwo ein Murmeltier, und über unseren Köpfen dreht ein Bartgeier seine Kreise. Ein magischer Moment. ■

ATTRAKTION AGATA

Hin und wieder braucht der Unterengadiner Reitstall und Saloon San Jon ein neues Pferd. Der jüngste Zugang jedoch ist nicht zu vergleichen mit den Freibergern, welche Men Juon und Brigitte Prohaska normalerweise bevorzugen. Agata wiegt fünf Tonnen, ist zwölf Meter hoch und besteht aus Stahl, Polyester, Holzschindeln und Blech. Sie steht seit September 2017 «an einem wunderschönen Ort, zwei Kilometer von unserem Hof entfernt», wie Men Juon sagt.

Künstler Curdin, ein Nefte von Men Juon, schuf Agata vor zwei Jahren für den White Turf von St. Moritz, die Pferderennen, die jedes Jahr auf dem zugefrorenen See stattfinden. Da die Verantwortlichen befürchteten, dass die Eisschicht des St. Moritzersees für Agata zu dünn sein könn-



Ein trojanisches Pferd: In ihrem Bauch birgt Agata ein Esszimmer für zwölf Gäste.

te, wurde die Skulptur verbannt. Erst stand sie in einem Kreisel, dann beim Hotel Kulm, welches das Kunstwerk in Auftrag gegeben hatte.

Im letzten Herbst hätte Agata entsorgt werden sollen. Men Juon setzte Himmel und Hölle in Bewegung, um sie zu retten. Denn Agata birgt ein Geheimnis: In ihrem Bauch ist ein Esszimmer für zehn bis zwölf Personen eingerichtet.

In Einzelteile zerlegt, wurde Agata nach Scuol verfrachtet. Dort darf sie aber nur vorläufig bleiben. «Für ein halbes Jahr», präzisiert Men Juon. Er hofft, dass die Gemeindeverantwortlichen Agata ein ständiges Aufenthaltsrecht gewähren. «Sie ist etwas Besonderes. Und dort, wo sie ist, stört sie niemanden. Im Gegenteil. Sie ist eine zusätzliche Attraktion für die Gäste.»